

der Regel eine kleine Zugthür (s. d. A.) angebracht ist, um so einen mehr oder minder starken Luftzug über das Feuer hinweg strömen zu lassen.

Auch ist hier zugleich anzuführen, daß der Rost so tief als möglich im Stubenofen sich befunde, denn da die erwärmte Luft leichter wird und in die Höhe steigt, so bleiben die unteren Luftschichten immer die kälteren, welcher Uebelstand um so empfindlicher wird, je höher das Einheizloch über dem Fußboden angelegt ist.

Die Platten, aus welchen der eiserne Kasten besteht, sind auf eine solche Weise unter einander und namentlich mit den sie ummantelnden Kacheln zu verbinden, daß durch das Dehnen der Materialien, bei ihrer Erwärmung, kein Auseinandertreiben möglich werde.

Ist auf diese Weise die Feuerung angelegt, so wird die Bedingung, daß der Verbrennungsprozeß ein möglichst rascher, zugleich mit der zweiten, daß der Rauch erst, nachdem er hinlänglich viel Hitze dem Ofen abgegeben habe, zum Schornsteine gelange, durch die Züge erreicht, die man in dem Theile, der sich über dem Feuerraume befindet, anlegt.

Diese Züge nämlich theilen den Ofen, der ohne sie ein hohler Raum wäre und das Feuer nur matt brennen und zum Schornsteine entweichen ließe, in mehrere Kanäle, oder richtiger: in einen langen Kanalzug.

Man zieht diesen Kanal in so viele horizontale oder lothrechte Richtungen von der Decke des Heizkastens bis zu der Stelle, wo er, aus dem Ofen heraustretend, sich mit dem Schornsteinrohr verbinden soll, daß man annehmen kann, Feuer und Rauch werde auf diesem Wege die Hitze in so weit an die Wände der Kanäle absetzen, daß letzterer nur noch die Temperatur übrig behalte, die ihm, um in dem Schornsteinrohr in die Höhe zu steigen, nöthig ist.

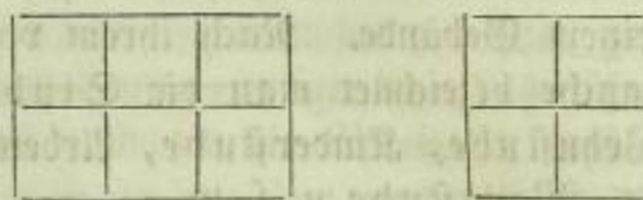
Hieraus sieht man auch, daß es wohl möglich sei, des Guten zu viel zu thun und den Zug zu lang zu machen. In solchem Falle wird nicht nur der Verbrennungsprozeß nicht befördert, sondern der erkaltete Rauch in feuchte Dünste verwandelt werden, die sich an die Wände des Kanals anlegen und jedem späteren Heizen nachtheilig werden. Erfahrungen haben gelehrt, daß eine Länge von 20 bis 24 Fuß für den gesammten Kanalzug die zweckmäßigste sei.

Ob man die Züge nach horizontaler oder lothrechter Richtung durch den Ofen leite, ist vielfältig besprochen worden, und wenn auch hierbei der

letzgedachten Art der Vorzug eingeräumt wurde, so kommt die andere noch eben so häufig zur Anwendung und ist in constructiver Hinsicht vielleicht auch die bequemste.

Den horizontalen Zügen giebt man gewöhnlich zur Grundfläche die des Ofens und zur Höhe die einer Kachel, so daß nach der Anzahl der Schichten, welche der Stubenofen hat, die Theile des Kanals sich von der Rechten zur Linken und von der Linken zur Rechten über einander hinziehen, bis sie zur Decke des Ofens gelangen und sich hier durch das Ofenrohr mit der Rauchröhre verbinden.

Werden lothrechte Züge angeordnet, so theilt man den Grundriß des Ofens etwa so:



in sechs oder vier Theile, und läßt in denselben das Feuer und den Rauch abwechselnd steigen und fallen, wobei man nach Lage des Einheizloches eine Reihenfolge in den Zügen obwalten läßt, die es bequem macht, den Rauch an der ihm angewiesenen Stelle aus dem Ofen treten zu lassen.

Daß die zuletzt gedachte Stelle sich an dem oberen Theile des Ofens befunde, ist keinesweges nöthig, ja sogar noch in einzelnen Fällen vorthelhafter, die Ofenröhre unten am Ofen anzubringen. Es hängt dies indes zu sehr von Lokalitäten ab, als daß sich bestimmte Vorschriften darüber ertheilen ließen.

Die Abtheilungen der verschiedenen Züge werden theils aus Mauer-, theils aus Dachsteinen gebildet, welche letztere auf Eisen, den sogenannten Ofeneisen, zu legen sind.

Die zuletzt aufgestellte Bedingung: daß der Ofen eine hinlänglich große Oberfläche der Zimmerluft darbiete, kann zwar durch die Größe des Ofens selbst erzielt werden; sie hängt aber auch, wie leicht zu übersehen, bei gleich großen Grundflächen von der Form derselben ab, und so wird namentlich ein runder Ofen weniger Fläche, als ein gleich großer von quadratem oder oblongem Grundrisse, darbieten.

Aber es läßt sich die Oberfläche auch noch durch angebrachte Einschnitte vermehren, welche man sich dadurch versinnlichen kann, daß man annimmt, die Züge lägen nicht im Ofen, sondern mit ihren Seitenflächen frei zu Tage, oder wenn z. B.: